



Zahnrad

20 JAHRE ANTIROST

ANTI ROST
BRAUNSCHWEIG

20 JAHRE ANTIROST

ANTIROST 2024 JAHRE ANTIROST 2024

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2	Bunter Ring	16
20 Jahre AntiRost Braunschweig e. V.	3	Toleranz	17
Was uns bewegt	4	In eigener Sache	18
Nachruf	6	Einer von uns	19
Hauke-Peters-Grund	7	Plakate aus der Kunstwerkstatt	20
Das Westliche Ringgebiet ein frühes Industrieviertel	8	Rotary Club	22
Restaurierung der Standuhr am Frankfurter Platz	10	Was ist AntiRost und wie können Sie unterstützen?	24
Handwerken für Frauen	12	Ringtausch Projekt Kinderfahrrad	27
Tag der Senioren 2024	14	Zu guter Letzt	28
Ehrung	15	Impressum	28

Senioren helfen Senioren S-h-S



Wir bieten Unterstützung bei Kleinstreparaturen für im eigenen Haushalt lebende Senioren im westlichen Ringgebiet.

Wenn Sie dazu unseren Rat oder Hilfe benötigen, melden Sie sich direkt unter der **Telefonnummer 0531 / 88 53 148**.

Hier ist ein Anrufbeantworter geschaltet, der immer am **Dienstag abgehört** wird. Wir rufen Sie dann zurück und besprechen mit Ihnen, wie wir helfen können. Oder Sie schreiben uns eine

E-Mail: shs@antirostbraunschweig.de

20 Jahre AntiRost Braunschweig e. V.

Herzlichen Glückwunsch, AntiRost. Am 25. Mai bist Du 20 Jahre alt geworden.



So lange ist es jetzt her, dass sich zehn gleichgesinnte Seniorinnen und Senioren, die sich bereits in ihrer nachberuflichen Phase befanden, aus einem losen Verbund zum Verein „AntiRost Braunschweig e.V.“ zusammengetan haben. Mit den Schwerpunkten Handwerk, Industriegeschichte, Kunst, Kultur, Ökologie und Bildung hatten sie sich zum Ziel gesetzt, die soziale Teilhabe im Quartier zu stärken, Jung und Alt zusammenzubringen, ihr Wissen weiterzugeben und nachhaltige Projekte in der Stadt Braunschweig umzusetzen.

20 Jahre ist für uns eine gewaltige Zeit, in der eine ganze Menge passiert ist, es viel zu tun und zu erleben gab. Auch wenn die Gründermütter und -väter 2004 vielleicht gehofft haben, dass AntiRost viele Jahre bestehen bleibt, zweifelsfrei waren sie sicher nicht. Aus den zehn Gründungsmitgliedern sind in den vielen Jahren über 120 Mitwirkende und Mitglieder geworden und damit haben sich auch die Schwerpunkte und Ziele angepasst.

Und nun haben wir die 20 tatsächlich geschafft, darauf sind wir mega stolz und das dürfen wir auch sein.

Bevor wir so richtig in das Zahnrad einsteigen, wollen wir diese Seite nutzen, einen Rückblick auf eine Auswahl unsere Projekte und Aktionen der letzten 20 Jahre zu werfen. Ohne Kommentar, einfach nur ein Name bzw. eine Schlagzeile. Wer kann sich noch an welches Ereignis erinnern? Vielleicht regt die Aufzählung zum Zurückschauen an.

Spiegelkasten, Bau des Werkstattbüros, Lampionumzüge, AntiRost für Afrika, Besuch OB Dr. Hoffmann, Waldis Querum, GETINFORM, Isoldeschule Werken, Päckchen für Braunschweig, RoundTable Südafrika, Parkbank, Berlin Werkhaus, Filzen bei AR, Handwerken für Frauen, Hansetag, AKT-Zeichnen Kreativsenioren, Kulturnacht Lyrik bei AR, Speckstein, Zeitschiene BS, Internetcafé, NDR Live, Rollstühle für Namibia, Uhr am Frankfurter Platz, AG-Formen, AG-Kupfer-Tiefdruck, AG Skulpturen, Bundestag, Abenteuerspielplatz Melderode, Theater, Päckchen LAB, Tag der Senioren, Rostgrund, Zukunftswerkstatt, ABiBa Comeniuschule, Männergesprächskreis, Holzschnitt Raabeschule, Ringgleis Vogelhäuschen, Waldorf Pflug, MK Bäume St. Lukas, Tag des Denkmals, Westbahnhof, CJD, Eine Welt für alle, Die Laus, Heißer Draht Lötworkshop, Mausefallen-Autos, Bücherschrank-Telefonzelle, Eisspeicher, Freie Schule BS Moosmützel Wasser-Matsch-Anlage, Besuch Ministerpräsident Weil, FairSteht, Kalinka Magdeburg bei AR, ASP Voliere, Bänke BMA, Feuerlöscher, Gärtnereimuseum Wolfenbüttel, Industriemuseum, Steckenpferde, Insektenhotel, Lurchi, Vogeltränke, AHA-Museum, SAT-1 Puky-Fahrradtauschprojekt, Wippe Kohlmarkt, Badewanne, Technikmuseum Magdeburg, Ruheliege Hospiz Wolfenbüttel, Gartenrundbank, Puppentheater, Bäume für Braunschweig, Veranda Waldkindergarten Timmerlaher Busch, Nachhaltigkeitsmarkt, Tische Mütterzentrum.

Eine ganze Menge, kann man meinen. Aber das ist nur ein Drittel von dem, was in unserer Historie steht. Und wie haben wir das alles gemacht? Mit Spaß, Freude, Engagement, Willen, Mut und dankbarer Unterstützung um uns herum. Und wenn es nach uns geht, kann es so noch eine ganze Weile bleiben. Aber dazu mehr im Zahnrad. An dieser Stelle bleibt nur eines zu sagen:

Trotz aller Widrigkeiten: Auf in die nächsten 20 Jahre.

Text: Dietmar Scholz

Was uns bewegt

Liebe Leserinnen und Leser dieses Zahnrads,

am Anfang eines Zahnrades schauen wir immer gerne mal zurück, in die weite Welt und in das Heft hinein, das nun vor Ihnen liegt. Dieses Mal ist es leicht für mich, da die Veröffentlichung des letzten Zahnrades noch gar nicht so lange her ist.

Etwas über ein Jahr ist es jetzt her, dass die Mitgliederversammlung Hauke, Reinhard und mich in unsere Ämter gewählt hat. Ein Jahr, das erhebliche Anforderungen an den Verein, an den Vorstand und an alle, die mit uns wirkten, gestellt hat. Die wohl schmerzlichste Erfahrung war der unerwartete Tod von Hauke im Februar. Dazu gehe ich im Nachruf weiter ein.

Der Verlust hat erstmal alles angehalten und uns gezwungen, uns noch einmal neu zu orientieren. Die Phase hat am 24. April mit der Mitgliederversammlung 2024 ihren Abschluss gefunden. Hier haben die anwesenden Mitglieder Renate Willke zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Mit Renate im Vorstand werden wir den beschrittenen Kurs der Vereinskonsolidierung fortsetzen und nach und nach die Aufgaben im Vorstand neu verteilen.



Schaut man in die Zeitung, ins Internet oder die sozialen Medien und achtet nur auf die Schlagworte, da kann einem schon mulmig werden. Selten, dass sich dort etwas Positives findet, das ich vernetzen kann. Meistens bleiben nur Intoleranz, Ignoranz, Terror, Verrohung, Krieg, Rassismus, Anfeindungen, Vereinsamung, Armut in meinem Gehirn haften und bilden dort ein Gespinnst von bedrohlichen Szenarien. Jetzt bin ich nicht der Typ, der sich davon runterziehen lässt, aber eine wachsende Gefahr für die Zivilgesellschaft sehe ich schon. Wir müssen nur auf die Entstehung des sogenannten „braunen Hauses“ in unserer Nachbarschaft sehen, das in der Lage ist, ein ganzes Quartier im Zusammenleben erheblich zu beeinflussen.

Dann stellt sich mir die Frage: Was können wir AntiRostler tun? Für die große Welt fehlt uns die Kompetenz, aber in unserer kleinen Welt können wir etwas bewegen. Im großen Projekt AntiRost mal mit, mal ohne Kooperationspartner sind wir in der Lage, durch soziale Handlungen positive Zeichen und Signale zu senden und zu setzen. Und manchmal auch etwas Licht ins Dunkel zu bringen, im doppelten Sinne.

AntiRost hat sich und wird sich auch immer aus dem parteipolitischen Geplänkel heraus(ge)halten. Unsere Leistung, Kraft, Zeit, unser Wissen und Können und manchmal nur unsere Anwesenheit werden wir aber weiterhin sozialpolitisch einsetzen, um Menschen glücklich zu machen.

Jetzt wissen wir alle, dass das eine höchst anspruchsvolle Aufgabe ist. Aber z.B. mit Senioren helfen Senioren, den Puki- und Erwachsenenfahrern, dem Puppentheater, den Handwerkerkursen für Frauen und der Uhr am Frankfurter Platz haben wir genau das erreicht. Und wenn dankbare Worte und Gesten, Lob, Händeschütteln und Schulterklopfen zeigen, dass wir das Richtige getan haben, dann können wir Zeichen gegen das Negative setzen, auch wenn das nur im Kleinen passiert.

Aber reicht das aus? Ich hatte im letzten Zahnrad geschrieben, wir müssen die dauerhafte Bewegung um uns herum aushalten und ein stetiger, verbindlicher und verlässlicher Partner, der „Fels in der Brandung“, bleiben. Wir haben im vergangenen Jahr gelernt und aus ganz vielen Begegnungen mitgenommen, dass das auch von uns erwartet wird. Sei es von unseren Aktiven, den Menschen, denen wir helfen, dem Quartier, unseren Kooperationspartnern und auch der Stadt. Wir sind fester und integraler Bestandteil unseres städtischen und sozialen Umfeldes, und unsere Meinung zählt. Das stärkt uns und verstärkt unsere positiven Zeichen.

Damit das so bleibt und wir auch die nächsten Jahre erfolgreich und sinnstiftend wirken können, bleibt es bei den Herausforderungen, die wir uns neben dem täglichen Erleben als Verein stellen müssen.

Wir müssen unser Profil schärfen. Wie nimmt man AntiRost eigentlich wahr? Wie wollen wir wahrgenommen werden? Sind wir ein Sammelsurium von Aktivitäten oder ein starkes soziales Projekt für vielfältige Anforderungen und Ausrichtungen?

Wir müssen unser Angebot und unsere Leistungen prüfen. Können wir auf Grund unserer nicht unendlichen Leistungsfähigkeit noch alles umsetzen? Hier spielen Alter, Verluste von Mitwirkenden und Nachwuchsmangel eine tragende Rolle.

Wir müssen unsere Rolle und Verantwortung im Sozialgefüge der Stadt für jeden sichtbar klar definieren und kommunizieren. Wo stehen wir, für was stehen wir? Passen unsere Werte noch in die heutige Zeit bzw. ist die Realität mittlerweile eine andere?

Wir müssen unsere „Mitwirk-Attraktivität“ für neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter stärken. Warum lohnt es sich, sich gerade bei AntiRost zu engagieren? Was hebt uns ab von den vielen „Mitbewerbern“?

Wir müssen neue Ideen, Projekte und Betätigungsfelder finden. Was können, sollten, möchten wir tun? Wohin wollen wir uns entwickeln, wenn bisherige Schwerpunkte nicht mehr tragen?

Es wird nicht einfach, diese Herausforderungen zu bewältigen, aber wie heißt es so schön: Einfach kann jeder. Es wird sich auch nicht alles lösen lassen, aber wir müssen schon die Zeichen der Zeit deuten und uns mit den entsprechenden Schlussfolgerungen auseinandersetzen, auch wenn es vielleicht an der einen oder anderen Stelle weh tun wird. Uns ist es immer lieber, wir machen etwas, als dass jemand anderes etwas mit uns macht.

Der Rentenbeginn ist der optimale Zeitpunkt sich bei AntiRost zu engagieren.

Apropos „machen“. Was machen wir in diesem Heft? Freuen Sie sich auf Artikel zur Industriegeschichte, zum Tag der Senioren, zur Kooperation mit dem Bunten Ring und vieles mehr.

In diesem Sinne viel Spaß mit dem Zahnrad 22.

Dietmar Scholz, Vorsitzender von AntiRost Braunschweig e.V.

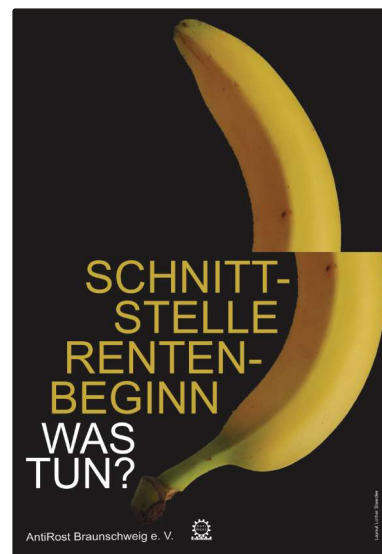
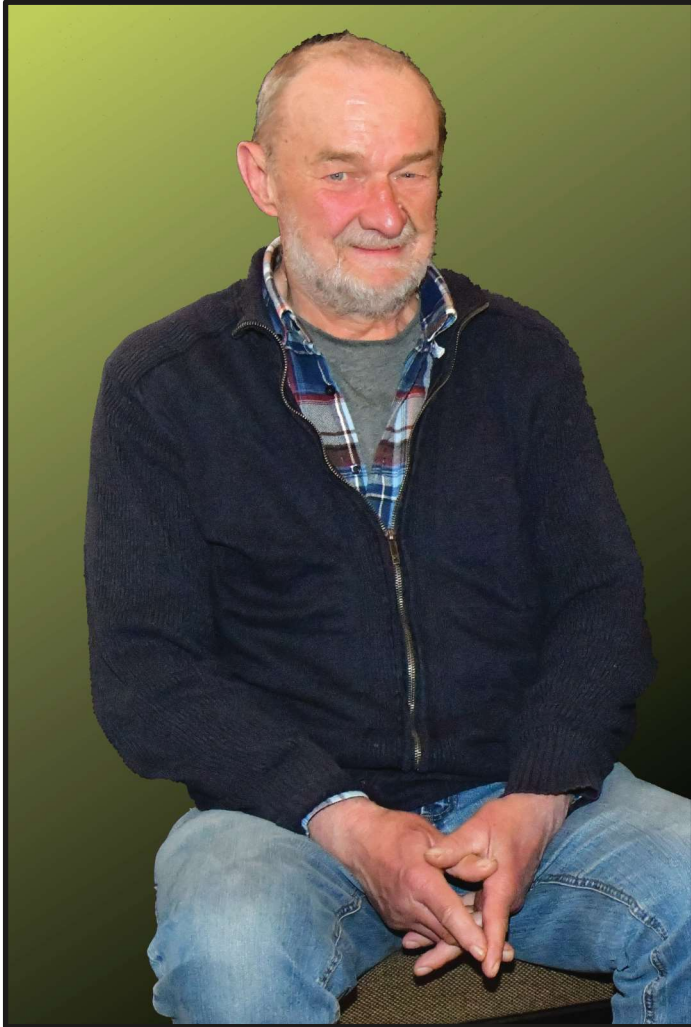


Foto: Robert Heuer, Lothar Staedler
Text: Dietmar Scholz

Nachruf



Am 10. Februar 2024 ist völlig unerwartet unser Mitglied Hauke Peters verstorben.

Hauke war seit vielen Jahren ein wichtiger Mitstreiter bei AntiRost. Er hat den ökologischen und nachhaltigen Gedanken in unseren Verein gebracht.

Als Initiator und unermüdlicher Kämpfer, um aus einem verwahrlosten Stück Brachland hinter unserer Fabrik einen blühenden, naturbelassenen und insektenfreundlichen Industriegarten zu machen, hat er keine Mühen gescheut. Belohnt wurde er dafür 2021 mit dem Sonderpreis aus dem Naturschutzwettbewerb der Stadt Braunschweig.

Hauke hat das Plastik aus dem Verein verbannt. Er hat dafür gesorgt, dass wir unsere Getränke

nachhaltig in Glaspfandflaschen erwerben und nicht mehr in Einmalkunststoff.

Ein schlauer, manchmal „bauernschlauer“, Mensch hat uns verlassen. Schlitzohrig, einfallsreich, offen, menschlich, kollegial, streitbar und immer ein Freigeist in seinem Handeln.

Seit April 2023 hat Hauke mit Reinhard und mir den Vorstand von AntiRost gebildet. Hauke hat für sich das Thema „Ordnung“ identifiziert. Ordnung in der Sache, in den Vorgaben und Vorschriften, in der Werkstatt, im Lager, den Schränken und manchmal auch im Denken. Hier hat er den Verein entscheidend weitergebracht.

Er hatte noch so viel vor, war noch nicht fertig, musste sich entscheiden, was er zuerst anfassen wollte. Diese Entscheidung hat ihm radikal und unerbittlich jemand anderer abgenommen.

Hauke hinterlässt eine Lücke, die nicht zu schließen sein wird. Wir werden aber in seinem Sinne und Gedenken seine Arbeiten fortführen.

Hauke, schnapp Dir da oben eine nette Wolke und mach einen bunten Garten daraus.

Deine Freunde von AntiRost.

Dietmar Scholz



Foto: Robert Heuer
Text: Dietmar Scholz

Hauke-Peters-Grund

In der Ausgabe 21 unseres Zahnrades haben wir unseren kleinen und preisgekrönten Industriegarten, den Rostgrund, vorgestellt. Hauke Peters hatte vor einigen Jahren auf einem Stück Brachland zwischen den zwei alten Industriegebäuden einen Garten angelegt und mit vielen insektenfreundlichen Stauden und Blumen bepflanzt. Über die Jahre hat sich das kleine Gärtchen prächtig entwickelt, hat eine Rasenfläche und Nistkästen an die Mauern bekommen. Hauke hat den Rasen gemäht, ansonsten hat er der Natur freie Hand gegeben und nur ab und zu mal eine neue Blumenmischung ausgesät oder selbst angezogene Pflänzchen ausgepflanzt.

Und dann war im Februar mit einem Mal alles anders. Hauke ist verstorben und sein Gärtchen ging einem ungewissen Schicksal entgegen. Die Blumen verblüht, die Stauden ungeschnitten, der Rasen unansehnlich, der Garten sah traurig aus.

„Das ist nicht in Haukes Sinn“ haben sich Mechtild Freytag, Hans-Jürgen Rogoll, Hans-Jürgen Helwig und Heinz Salbach gedacht und sich im Frühjahr mit Hacke, Harke und Blumenschere an die Arbeit gemacht, den Garten wieder aufzumöbeln. Für die Brachflächen der einjährigen Sommerblüher wurden neue Samenmischungen ausgewählt, gekauft und gesät. Immer den mahnenden Worten Haukes folgend, nichts auszusäen, was keinem ökologischen Nutzen folgt und was nicht mindestens eine Insektenart anlockt.



Und nach und nach und dank intensiver Pflege der vier Gartenretter hat sich unser Garten erholt und sieht heute wieder so gut aus wie zu Haukes Zeiten. So soll es auch zukünftig bleiben, denn aus der Rettungsaktion ist mittlerweile eine dauerhafte Aufgabe geworden und der Garten wird auch in den nächsten Jahren gepflegt. Zusätzlich ergänzt wird der Garten durch Blumenspenden. So sind in diesem Sommer Sonnenblumen gewachsen, die Reinhard Schleicher zuhause gezogen und dann im Garten ausgepflanzt hat. Gerne nehmen wir auch im nächsten Jahr im kleinen Rahmen Blumenspenden entgegen, wenn sie den oben erwähnten Zweck erfüllen.

Zum Andenken an Hauke werden wir unseren Garten zukünftig in Hauke-Peters-Grund umwidmen.



Das Westliche Ringgebiet ein frühes Industrieviertel

Das Westliche Ringgebiet in Braunschweig erstreckt sich westlich der Oker vom Eichtal im Norden bis nach Eisenbüttel im Süden und umfasst das Gebiet um den alten Hauptbahnhof. Mitte des 19. Jahrhunderts begann hier die Industrialisierung. Mit der Eisenbahn konnten neue Absatzmärkte erschlossen werden. Mit seinem Entschluss, schon 1838 als erster deutscher Staat eine eigene Eisenbahn zu gründen, entwickelte sich das Herzogtum Braunschweig nach dem Ruhrgebiet und dem schlesischen Kohlerevier zu Deutschlands drittgrößtem Industriegebiet.



Besonders die Erfindung der Dampfmaschine sorgte in dieser Zeit für einen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbruch. Bei Wasser- und Windkraft war man von Standorten und Zeiten abhängig, wo und wann diese Energiequellen zur Verfügung standen. Mangelte es an Wasser oder Wind, konnten Apparate oder Maschinen nur durch Muskelkraft bewegt werden. Mit Dampfmaschinen oder später am Ende des 19. Jahrhunderts durch Elektromotoren konnten Maschinen an allen Orten und jederzeit angetrieben werden. Handwerksbetriebe stellten auf maschinelle und damit serielle eisenverarbeitende Fertigungen um und wurden so zu Fabriken. Dies ermöglichte eine kostengünstigere Produktion mit wesentlich höheren Stückzahlen. Durch Schichtbetrieb konnte der Maschinenpark besser ausgenutzt werden. Es entstand ein riesiger Bedarf an Arbeitskräften.

Auf diese Weise kamen viele Facharbeiter, aber auch ungelernete Kräfte aus ganz Deutschland und dem Ausland nach Braunschweig. Zur gleichen Zeit entstanden Wohnviertel, damit die Arbeiter nahe bei ihren Arbeitsplätzen wohnen konnten. Die Wohnungen waren eng und oft überbelegt. Um das monatlich Budget aufzubessern, wurden Betten an schichtarbeitende Tagesschläfer vermietet. Die Arbeitsbedingungen zur Zeit des industriellen Aufbruchs waren hart: Die Arbeitszeit betrug oft zehn Stunden pro Tag an sechs Tagen in der Woche. Frauen arbeiteten neben der Betreuung der Kinder zusätzlich ebenso viele Stunden in Heimarbeit. Dennoch herrschte oft bittere Armut. Doch durch soziale Einrichtungen wie Werkkrankenkassen, Pensionskassen und das Engagement von Gewerkschaften verbesserte sich die Lage der Arbeiter allmählich.

Die neuen Industrie- und Handwerksbetriebe siedelten sich zunächst nahe dem Staatsbahnhof an, der 1838 eröffnet wurde. Sie prägten besonders das Gebiet um das Wilhelmitor- und das Hohe Tor", also das spätere Westliche Ringgebiet. Der erste Betrieb, der sich 1852 in Bahnhofsnähe ansiedelte, war die heute noch bestehende BMA. Nicht weit davon entfernt eröffnete 1857 die Zuckerraffinerie AG, von der heute nur noch ein mehrstöckiger Backsteinbau zeugt. An der Okerbrücke gründete Hermann Buchler 1858 die Chininfabrik Hermann Buchler & Co., die weltweit exportierte.

Die Zucker- und die Konservenindustrie wurden zu führenden Industriezweigen in Deutschland und das Herzogtum Braunschweig entwickelte sich deutschlandweit zum Marktführer. Ein weiterer wichtiger Sektor war der Maschinenbau für Mühlentechnik und Getreideverarbeitung. Die Maschinenfabrik August Wilke zog 1865 an die Bahnhofstraße und spezialisierte sich auf die Produktion von Dampfkesseln und Gasometern. 1875 baute Gottlieb Luther an der Frankfurter Straße eine Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt. Er fertigte dort industrielle Mühlen und belieferte viele Länder.

Die Mühle Rünigen, die er 1878 gekauft hatte, war eine der ersten Industriemühlen. In herkömmlichen Mühlen mahlte der Müller für die Kunden das ihm angelieferte Getreide. Industriemühlen kauften Getreide auf und vermarkteten das von ihnen gemahlene Mehl in eigener Regie.

Nach und nach wurde der Raum um den Staatsbahnhof immer enger und ansiedlungswillige Betriebe fanden keine Grundstücke mehr. 1886 brachte der Bau des Ringgleises der „Braunschweigischen Landeseisenbahn“ (BLE) hier Entlastung und sorgte für einen weiteren wirtschaftlichen Schub. An dieser gut 10 Kilometer langen Ringbahn siedelten sich schnell 50 Fabriken und 104 Lagerhäuser an. Die Betriebe erhielten kostenlose Gleisanschlüsse. Größere Werke verlegten Gleise auf dem Betriebsgelände oder sogar bis in ihre Fabrikhallen.

1874 verlegte Julius Spiegelberg seine 1861 in Vechelde gegründete erste Jute- und Flachsspinnerei des Kontinents in das Braunschweiger Eichthal. Dort beschäftigte er zeitweise 2.250 Arbeiter. 1882, also über 100 Jahre später verlegte der spätere Besitzer Nies das Unternehmen nach Mauritius. An der Roßstraße (heute Ernst-Amme-Straße) gründeten 1895 Ernst Amme, Julius Konegen und Carl Giesecke die „Braunschweigische Mühlenbauanstalt AKG“.

Innerhalb kurzer Zeit erlangten sie Weltruhm. AKG fusionierte 1925 mit vier weiteren Mühlenbauunternehmen darunter Luther zur „Mühlen- und Industriebau AG (MIAG)“. Nach dem Zweiten Weltkrieg exportierte die MIAG 70 % ihrer Produktion ins Ausland. 1970 übernahm die Schweizer Firma Bühler die Aktienmehrheit.

1899 fusionierten die zwei in den 1870er Jahren gegründete Maschinenfabriken Gustav Karges und Gustav Hammer zu Karges-Hammer. Sie produzierten Maschinen für Fleisch-, Wurst- und Konservenfabriken. 1907 zog die neue Firma an die Frankfurter Straße auf ein Gelände, auf dem sich heute die Firma Hornbach befindet.

Weitere bedeutende Betriebe waren Bremer & Brückmann, die Konservendosen herstellten, und Selwig & Lange, eine Maschinenfabrik, die Maschinen für die Zuckerindustrie baute. Diese Betriebe sind nur ein Teil der vielen ehemaligen Fabriken im Westlichen Ringgebiet. Es gab etwa 23 Maschinenfabriken direkt am Ringgleis, von denen heute nur noch vier existieren. Neben den großen Werken gab es viele kleinere Fabriken.

Die Produktion konzentrierte sich auf landwirtschaftliche Erzeugnisse, Konservenfabriken, Blechverpackungsindustrie sowie die Ausstattung von Zuckerfabriken. In den 1970er Jahren kam das Ende für viele Fabriken durch Konkurse und dadurch zu Massenentlassungen.

Repros, Text: Dr. Arndt Gutzeit, Klaus Hoffmann



Restaurierung der Standuhr am Frankfurter Platz

Die fast drei Meter hohe und einen Meter breite Standuhr schmückte vor vielen Jahren den Kohlmarkt. Hauptsächlich diente sie damals als Belüftung für die darunterliegende Toilettenanlage. Sie hat eine quaderförmige Gestalt, beherbergt vier Uhren unter einem Pyramidendach und vier verglaste Türen für Plakate und Fotos in einem stählernen Gehäuse.

Eine Neuplanung sah an ihrer Stelle auf dem Kohlmarkt einen Pavillon vor, und so fand die Uhr 2010 einen neuen Standort am Frankfurter Platz. Doch zuvor musste sie von Grund auf restauriert werden. Ehrenamtliche Mitglieder vom Verein AntiRost haben diese Aufgabe übernommen. Sie wurde zerlegt, entrostet und mit Hilfe der BMA lackiert.

Sie schmückte viele Jahre den Frankfurter Platz, und ihre Funkuhren orientierten die Anwohner über die genaue Zeit. Doch die atmosphärische und soziale Erosion ließen sie schnell altern. Die Zeitanzeige wurde ungenau, Aufkleber verunstalteten die Glasfronten. Fußbälle trafen den Vogel auf der Spitze. Der Rost nagte an der Lackierung, und die Scheiben der Vitrinen wurden etwas milchig.



Das sollte sich ändern.

Da die Stadt Braunschweig vorsah, den Frankfurter Platz aufzuwerten, kam die Idee auf, in diesem Zuge auch die Uhr zu sanieren.

Aus einem Verfügungsfond WRG übernahm plankontor im Auftrag der Stadt die Kosten..

Nach einer Bestandsaufnahme fanden sich Firmen aus dem Viertel und Ehrenämter von Anti-Rost zusammen, um diese Aufgabe zu meistern.



Uhrenteam
von
AntiRost:

Klaus T.
Heinz S.
Renate R.
Horst L.
Dietmar S.
Ulli F.
Hauke P.
Robert H.
Heino M.
Jürgen R.
Hilmer K.
Günther H.

Die Uhrwerke wurden von Uhrentechnik Kuhnke erneuert und die Funkverbindung zur PTB hergestellt. Klaus Tasche und Jürgen Rogoll ersetzten die abgeplatzte Farbe der großen Zeiger. Schulschenk Elektroanlagen verlegte alle Leitungen und Anschlüsse neu und installierte schmale, lange LED-Leuchtkörper in den Innenseiten der Fenster.

Der Austausch der vier großen Glasflächen durch Doppelverglasung mit UV.-Schutz erfolgte durch Glasbau Bergmann. Die Metallbaufirma Anued fräste mit Lasertechnik eine Inschrift in eine Metallplatte, die an der Uhr angebracht wurde.

Die schwierigste Aufgabe war, die vier Vitrinen so zu gestalten, dass ihre schmalen Schaukästen hinterlüftet werden und bei Regen nicht beschlagen. Dazu baute unser Architekt Robert Heuer ein Modell. Heino Mattner hatte die Ausführungs-idee und besorgte Material aus dem Baumarkt.



Aus Aluprofilen wurden Winkel gesägt, die mit Schrauben, Muttern und Popnieten die Leisten aus Alublechen und Akrylglas zu einem Rahmen formten. Den Abstand der Rückwand zur Verglasung bildete eine Fensterbank mit einem ein Zentimeter breiten Schlitz, der auch in der oberen Laibung für die Hinterlüftung sorgte.

Vor allem machte uns der Zeitdruck zu schaffen, damit der Maler der Firma Weis das Gehäuse streichen konnte.

Zu guter Letzt wurde der Vogel auf dem Pyramidendach von der Künstlerin Sina Heffner restauriert.



Diese vielfältigen Aufgaben haben unterschiedliches Können erfordert und viel Kreativität. Hauke Peters war in der Vorplanung dabei und demontierte den Vogel.

Heinz Salbach und Ulrich Feise halfen überall mit und gestalteten die Vitrinen mit Grafiken und Fotos von Robert Heuer.

Hilmar Kramer formte ein Wappen aus Kupferblech, und Renate Rütenik übernahm Aufgaben als Sekretärin. Günther Hinterberg als Projektleiter und Horst Landmann als Stellvertreter koordinierten alle Gewerke.

Die Firmen haben viel zur Restaurierung beigetragen mit ihrer Dienstleistung und spontanen Bereitstellung. Ein Dank gilt auch der Gaststätte Greek Haus, die uns mit Strom und Wasser versorgte.

Das Projekt „Uhr am Frankfurter Platz“ ist das Ergebnis aus der Vielseitigkeit der Talente bei Anti-Rost im Zusammenwirken mit professionellen und spendablen Firmen aus unserem Viertel.



Text und Fotos: Robert Heuer

Handwerken für Frauen

Zum wiederholten Male fand in der Werkstatt von AntiRost ein Workshop „Handwerken für Frauen“ statt. Der Workshop richtete sich ausschließlich an Frauen, die lernen wollten, wie sie in ihrem eigenem Umfeld kleine handwerkliche Arbeiten selbst erledigen können.



Andrea Kopmann, unsere Organisatorin und Referentin dieses Workshops, hat sich ab Januar Gedanken gemacht, welche Themen sie auf die Agenda nehmen will. Anschließend hat sie Referenten gesucht und mit diesen die Details besprochen. Schließlich dauert

jede Workshop-Einheit nur zwei Stunden, da muss genau geplant sein, was in diesem Zeitraum gezeigt werden kann. Themen gibt es im Einführungskurs viele und diese müssen im Vorfeld sortiert und strukturiert werden.

Nehmen wir als Beispiel mal das Thema „Bohren“. Ab und zu muss mal ein Loch in die Wand. Welchen Bohrer nimmt man für Stein-, Beton-, Holz-, Fertigbauwände oder Fliesen? Wodurch unterscheiden sich die einzelnen Bohrertypen. Was muss ich alles beachten und welche Unterschiede gibt es bei den unterschiedlichsten Dübeln und Schrauben? Wann reicht auch mal eine



Akkubohrmaschine, wann bedarf es einer Schlagbohrmaschine oder eines Bohrhammers?

Wenn das alles geklärt ist, wird die Agenda festgeschrieben, der Zeitplan erstellt, der Aufruf in der Neuen Westpost gestartet und im Mütterzentrum eine Teilnehmerliste veröffentlicht. So geschehen auch im Februar dieses Jahres. Andrea konnte zusammen mit ihrem Team 10 Teilnehmerinnen begrüßen und mit ihnen über sieben Wochen in die Geheimnisse der Grundkenntnisse des Handwerks eintauchen. Selbstverständlich erhalten vor dem Workshop alle Teilnehmerinnen eine umfangreiche Sicherheitsbelehrung, ohne die ein Arbeiten mit Werkzeugen in unserer Werkstatt nicht möglich ist. Über die Wochen konnten sich die Teilnehmerinnen dann in Holzbearbeitung, Bohren und Schrauben üben. Sie haben Grundwissen in Malerarbeiten, im Kleben und in Sanitärfragen vermittelt bekommen.



Im Rahmen eines gemeinsamen Umtrunks haben am 26. März dann alle Teilnehmerinnen zum Abschluss unser kleines „Werkstatt-Diplom“ verliehen bekommen.

Das anschließend eingeholte Feedback zeigt eindeutig, wie gut der Workshop angekommen ist und dass der Bedarf für die Fortsetzung der Reihe vorhanden ist. Auch für die Themenauswahl haben die Teilnehmerinnen Vorschläge gemacht, die es jetzt zu bewerten und evtl. bei der Planung des nächsten Workshops zu berücksichtigen gilt. Vielleicht noch im Herbst dieses Jahres.

Fotos: Robert Heuer, Text Dietmar Scholz

FRAUEN

Handwerken für



AntiRost Braunschweig e. V.

Seminare
bei AntiRost
unter fachlicher
Anleitung

Tag der Senioren 2024

Jedes Jahr im Juni steht der „Tag der Senioren“ dick unterstrichen in unserem Kalender. So auch wieder in diesem Jahr. Wie immer stellt sich im Vorfeld die Frage: Nehmen wir wieder daran teil und wenn ja, was wollen wir machen? Mittlerweile ist die Teilnahme nicht mehr ganz so einfach und mit drei Vorgaben verbunden.

1. Der Strom kostet dieses Jahr einmalig 35,- €

Die Standfläche für unseren 3 x 3 Meter großen Pavillon ist kostenfrei, jeder Meter darüber hinaus wird mit 25,00 Euro pro qm berechnet.

1. Für die Teilnahme ist eine Betriebshaftpflichtversicherung zu bestätigen, die auch außerhalb der eigenen Geschäftsräume Gültigkeit hat.

Punkt 1 ist unglücklich und wenn auch nicht in der Höhe, aber in der Sache noch nachvollziehbar. Punkt 2 konnte nach einer längeren Diskussion abgewendet werden und Punkt 3 hat uns dazu geführt, alle unsere Versicherungen zu überprüfen. Aber auch er war nicht verhandelbar. Also haben wir unsere 35,- € bezahlt, eine ent-

sprechende Versicherung abgeschlossen und uns angemeldet.

Frohgemut haben wir zwei Tage vor dem Tag der Senioren unseren Anhänger gepackt und dann am 14.06. unser Equipment zum Domplatz gefahren.

Der Tag der Senioren ist immer eine Art von „Leistungsschau“. Was kann AntiRost, was kann Ehrenamt, was können Menschen in ihrer nachberuflichen Phase leisten? Denn letztendlich geht es für uns am Tag der Senioren genau um drei Dinge:

1. Aufmerksamkeit und Interesse wecken
2. Informationen geben
3. Mitwirker werben.

Zentrum unserer „Parzelle“ ist unser Pavillon. Schutz vor Sonne und Regen, aber auch Kaffeestation, Lager und Erholungszone.

Um uns zu präsentieren, haben wir anlässlich unseres 20sten Geburtstages eine Diashow zusammengestellt, die in Dauerschleife über einen Monitor lief und dem Publikum gezeigt hat, was wir in 20 Jahren alles so gemacht haben. Dazu



haben wir aus über 12.000 Fotos ca. 150 herausgesucht und in die Dauerschleife gestellt. Damit waren wir ganz erfolgreich.

Ehrung

Unerwartet gut im Vergleich zum letzten Jahr sind unsere Informationsmaterialien angekommen. Von 100 Flyern hatten wir keinen zurückgebracht, von 80 Zahnrädern waren 10 noch im Karton.



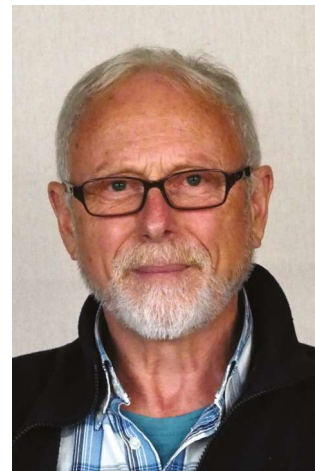
Dieses Jahr neu waren unsere Bierdeckel, die wir am Stand an die Besucher verteilt haben. Im letzten Jahr hatten wir unsere Postkarten mitgebracht, Mal sehen, wie die Resonanz im Nachhinein auf die Bierdeckel ausfallen wird.

Neben den Passanten hatten wir auch Besuch aus der Politik und der Verwaltung, die sich über unser „Treiben“ mal wieder informieren wollten.

In Summe ein gelungener Tag für AntiRost und ein großes Dankeschön an alle, die sich an unserem Stand beteiligt haben.

Foto: Reinhard Schleicher, Dietmar Scholz, Text: Dietmar Scholz

Am 15. September 2023 verabschiedete der Bezirksrat Westliches Ringgebiet unseren langjährigen 1. Vereinsvorsitzenden Günther Hinterberg offiziell. Bezirksbürgermeisterin Sabine Sewella (Grüne) sprach Günther ihren innigsten Dank für sein langjähriges Engagement aus. Sie blickte zurück auf die zahlreichen gelungenen Projekte des Vereins, die in den 19 Jahren seines Vorsitzes realisiert worden sind. Sie wertete schon allein die Vereinsgründung als eine enorme Bereicherung für den Bezirk.



In seiner Lobrede beleuchtete Arndt Gutzeit Günthers Werdegang. 1948 in der zertrümmerten Stadt Braunschweig geboren lernte er früh zu improvisieren. Nach Schule und Studium war er Lehramtskandidat, Autoschrauber, Meeresbiologe, Altenpfleger und schließlich Ruheständler mit unbesiegbarem Lebensmut. Mit diesen Erfahrungen brachte Günther aus Dänemark die großartige Idee mit, rüstigen Rentnern die Möglichkeit zu bieten, sich sinnvoll zu beschäftigen und dabei noch Gutes für die Allgemeinheit zu tun.

Von der Idee zur Realisierung und Gründung von Antirost war aber noch ein steiniger Weg, der Mut, Zähigkeit, Überzeugungskraft und letztlich auch Glück erforderte. Durch seine Begeisterungsfähigkeit konnte Günther viele Mitstreiter um sich scharen, zusammen mit denen das Projekt AntiRost gelang. Dafür auch noch einmal von uns, den Vereinsmitgliedern, ein lautstarkes Dankeschön.

Foto: Robert Heuer, Text: Dr. Arndt Gutzeit

Bunter Ring

Anfang des Jahres sind wir eine weitere Kooperation eingegangen. Aus der „Keimzelle“ des Gartens ohne Grenzen, wo bereits ein Insektenhotel von uns steht, ist das Projekt „Bunter Ring“ entstanden. Mit dem „Bunten Ring“ soll eine vernetzte, nachhaltige Gemeinwesenarbeit im Westlichen Ringgebiet entstehen.

Das Westliche Ringgebiet kämpft seit langem mit sozialen Problemen. Insbesondere Kinder und ältere Menschen sind hier von vielen Formen der Armut betroffen und werden dadurch oft von sozialer Teilhabe ausgeschlossen.

Durch den Zuzug vieler Menschen mit Migrationshintergrund und den demografischen Wandel verschärft sich die Situation und stellt alle Beteiligten vor neue Herausforderungen. Bei „Senioren helfen Senioren“ und durch unsere Zusammenarbeit mit dem Mütterzentrum erleben wir die täglichen Herausforderungen vieler Bewohner hautnah.

Deshalb war es uns wichtig, Kooperationspartner des „Bunten Rings“ zu werden und dort unser soziales Engagement zu zeigen. Niemand sollte in einer Stadt wie Braunschweig von sozialer Teilhabe ausgeschlossen sein. Allerdings gibt es keine Zauberlösung, der „Bunte Ring“ ist für das Quartier ein Ansatz, das Thema anzugehen.

Der „Bunte Ring“ sagt dazu auf seiner Internetseite:

*„Das Projekt Bunter Ring leistet einen Beitrag zum gemeinsamen Miteinander der unterschiedlichen Bewohner*innengruppen in diesem bunt gemischten Stadtteil – für alle Generationen und für Menschen mit unterschiedlicher Herkunft. Die Aktivitäten finden in der Nachbarschaft, sozusagen „vor der Haustür“, statt.“*

Erreichen will das Projekt das u.a. mit:

- Workshops und Vorträge zu Themen wie Ernährung, Gesundheit und Vorsorge
- Verschiedene Flohmarkt-Formate mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Pflanzen, Bücher, Kinderkleidung, Spielzeug...)
- Gemeinsam gut, günstig, gesund und lecker kochen

Das alles kann der „Bunte Ring“ nicht allein. Er kann hier Initiator sein, zu den Formaten einladen. Aber er benötigt Partner, die unterstützen. Das Thema ist zu groß, als dass es einer stemmen könnte. Vernetzte Arbeit im Westlichen Ringgebiet funktioniert nur in Kooperationen.

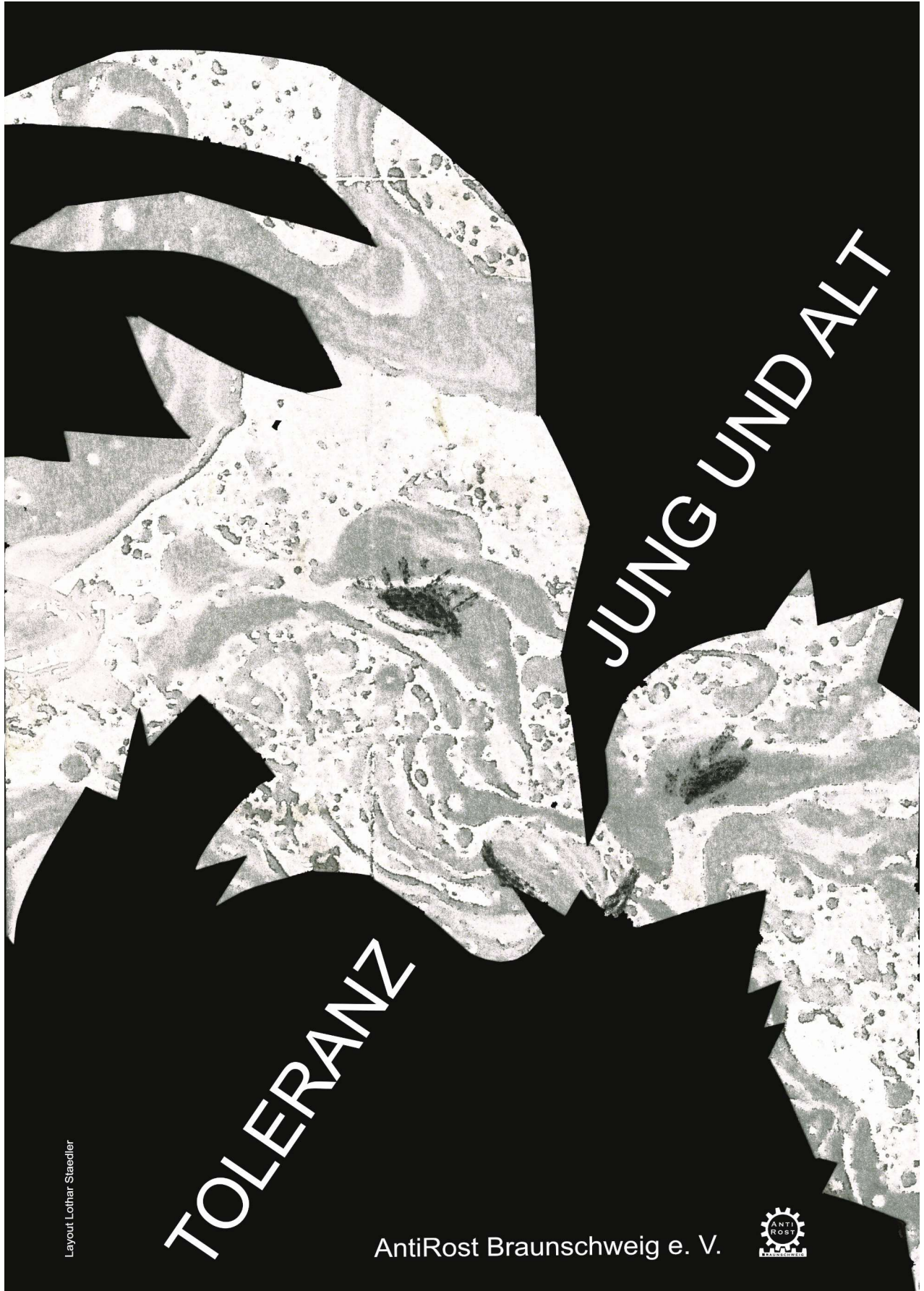
Da wir im Steuerungskreis „Altersarmut“ des Sozialreferates der Stadt mitwirken, ist es nur logisch, dass wir das Projekt unterstützen. Gerade weil es vor „unserer Haustür“ stattfindet und wir hier den direkten Kontakt und die Möglichkeiten haben, etwas für die Gemeinschaft WRG zu tun. Am 22. August haben wir unsere ersten Aktionen in diesem Rahmen gestartet und auf dem Frankfurter Platz Geschichten und Puppenspiel für Kinder vortragen.



Kooperationspartner
Neue Westpost
Evangelische Kirche im WRG
Poldeh e.V.
Garten ohne Grenzen
Stadtteilbüro plankontor
Mütterzentrum
Näherwerkstatt Flickwerk
AntiRost Braunschweig e.V.

Quelle: Bunter Ring, Grafik und Text: Dietmar Scholz

Toleranz



Layout: Lothar Staedler

AntiRost Braunschweig e. V.

In eigener Sache

Drei Dinge möchte ich an dieser Stelle noch ansprechen, die dem Vorstand besonders wichtig sind.

Zuerst möchten wir uns bedanken bei

- allen AntiRostlern für den immerwährenden Einsatz, die Wertschätzung und Treue zum Verein. Jede Woche wird aufs Neue mit Begeisterung für andere gesägt, gebohrt, geschraubt, gehämmert, genäht, geklebt. Und das ehrenamtlich, in ihrer „Senioren“-Freizeit. Das ist nicht selbstverständlich und es braucht schon eine Menge Enthusiasmus und Freude, anderen Menschen zu helfen.

- allen Angehörigen unserer AntiRostler für die Erlaubnis, dass Eure Partner Zeit mit uns verbringen dürfen.

- allen Spendern und Förderern für die dargebrachte Unterstützung. Ohne die finanziellen Mittel hätten wir keine Chance.

- all unseren Freunden, Partnern und Institutionen für Eure Begleitung, Beratung und Hilfestellung.

- unserem Vermieter, der BMA, für die wohlwollende Begleitung unserer Fabrikerhaltung.

Wir hoffen, dass wir auch in Zukunft auf Eure Unterstützung zählen können.

Zum Zweiten wollen wir nur noch einmal kurz auf unseren Geburtstag hinweisen.

Wir sind in diesem Jahr 20 geworden. Vor 20 Jahren war überhaupt nicht abzusehen, dass AntiRost so lange durchhalten würde. Das ist ein gewaltiger Erfolg, den wir am 28. August mit den oben Bedankten feiern. Allerdings nicht pompös, sondern so, wie wir sind: Bodenständig, kooperativ, unproblematisch, gesellig.

Und **zum Dritten** suchen wir Mitstreiter.

Alles, was wir in diesem Zahnrad beschrieben haben, erfordert Menschen, die es machen. Zuerst mit den Kunden sprechen, dann die Maßnahmen planen, sie umsetzen und zum Schluss fürs Zahnrad beschreiben. Aber auch Veranstaltungen planen, den Anrufbeantworter abhören, Projekte koordinieren und vieles mehr. Damit wir das alles und vieles mehr am Laufen halten können, brauchen wir Unterstützung.

Es braucht nicht viel, um bei AntiRost mitzuwirken:

1. Ein kleines bisschen Mut, um einfach mal vorbeizuschauen
2. Keine Berührungsängste, um mit anfangs fremden Menschen in Kontakt zu treten
3. Lust auf Kaffee
4. Handwerkliches Verständnis, künstlerisches Geschick
5. Organisatorisches Talent

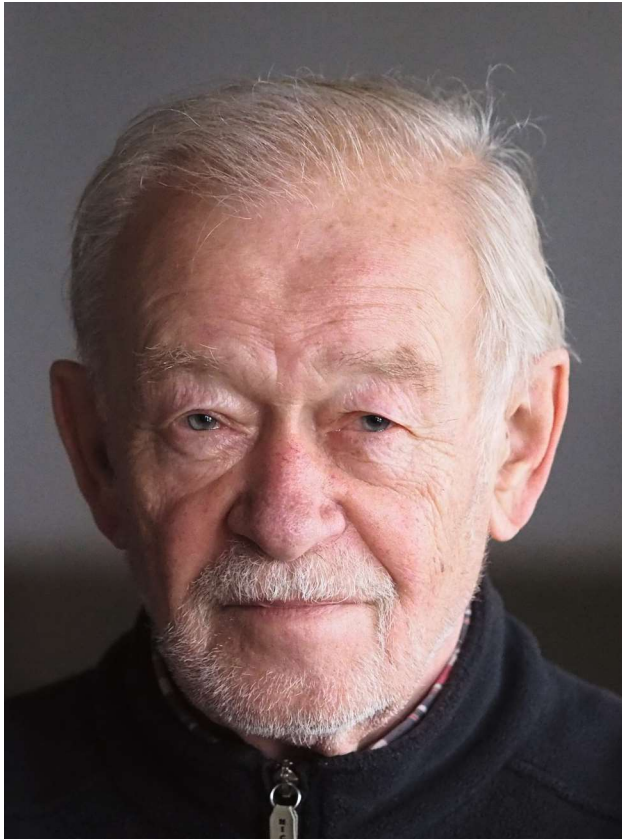
Wenn Sie glauben, die „Anforderungen“ zu erfüllen, kommen Sie einfach mal vorbei.

Jeden Dienstag und Mittwoch zwischen 10:00 Uhr und 13 Uhr treffen Sie uns in der Kramerstraße 9A, 38122 Braunschweig.



Foto: Robert Heuer, Text: Dietmar Scholz

Einer von uns



Vor 19 Jahren traf Heinz Salbach regelmäßig Günther Hinterberg im Louise-Schröder-Haus in der Redaktion des Braunschweiger Journals.

Eines Tages sprach dieser ihn an, ob er nicht mal bei Antirost vorbeischauchen wolle. Die Frage von Heinz: Was soll ich da? Muss man dort Rost mit Drahtbürsten entfernen?

Nein, es war mehr als das! In der Kramerstrasse 9A betrat er eine große Werkhalle mit Bohrständen, Werktsichen, Hobelbank und Schleifmaschinen. Ihm zog ein Geruch von Eisen, Öl, Holz und Farben in die Nase. Da er Feinmechaniker in der Technischen Hochschule gelernt und in den Firmen Buchler, Brunsviga / Olympia, Schmalbach-Lubeca unterwegs war, kannte er

den Geruch von Öl und Metall und blieb bei AntiRost mit der Mitgliedsnummer 25 hängen.

Auch seine Erfahrungen und das Wissen, das er sich bei seinem Studium des Maschinenbaus und Refatechnik angeeignet hatte, waren sehr wertvoll für die Arbeit bei AntiRost.

An vielen Projekten hat er mitgeschraubt und geplant. Wie:

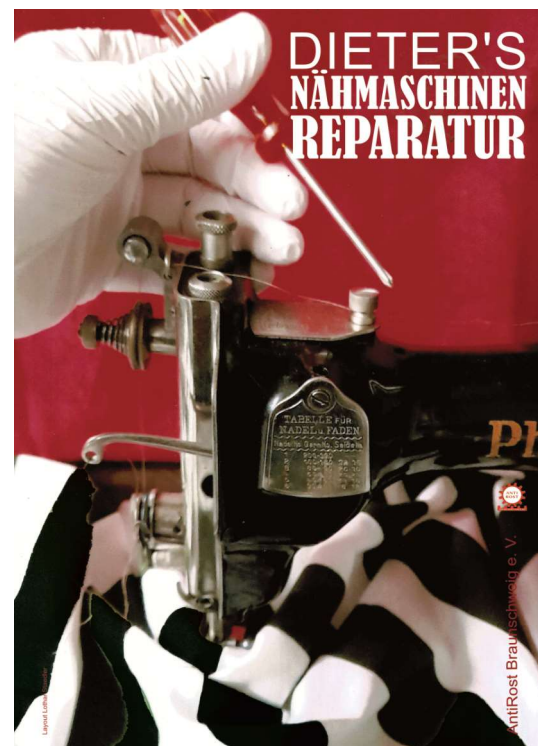
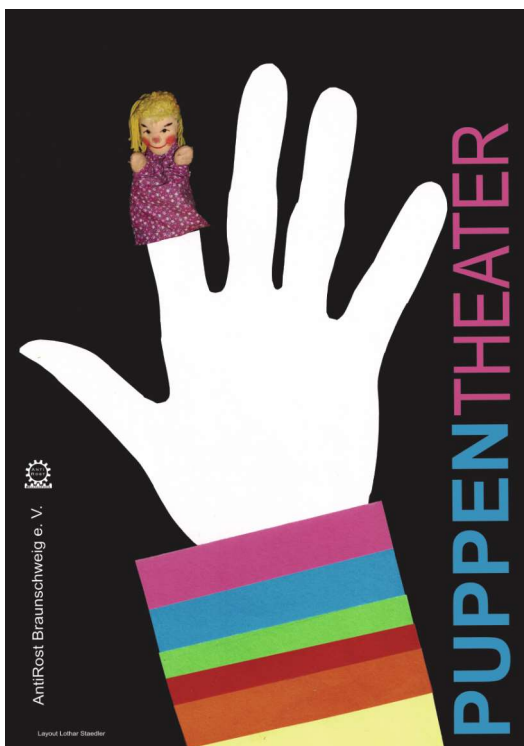
- historische Werkzeuge / Maschinen restaurieren,
- Grünes Klassenzimmer,
- GET-IN-FORM,
- Satire "Grauer Humor aus der Fabrik" (Hugo der Nachtwächter und Konsorten),
- Mitarbeit am Zahnrad und "Schauspieler" bei der Freien Bühne Braunschweig.
- Mehrere Jahre 2. Vorsitzender.

Auch mit 86 Jahren ist er unermüdlich aktiv und präsent bei AntiRost. Er kümmert sich darum, gebrauchte Brillen zu sammeln, zu reinigen und diese gut verpackt in die Dritte Welt und Kriegsgebiete zu versenden.

Zu guter Letzt betreut er die Sammelstelle der Kronkorken für das Eulenspiegelmuseum. Alle drei Wochen fallen ca. 60 kg an. Gerechnet über 10Jahre sind das 9.600 kg.

Foto: Robert Heuer ,
Text: Heinz Salbach, Petra Brauner-Pfund

Plakate aus der Kunstwerkstatt

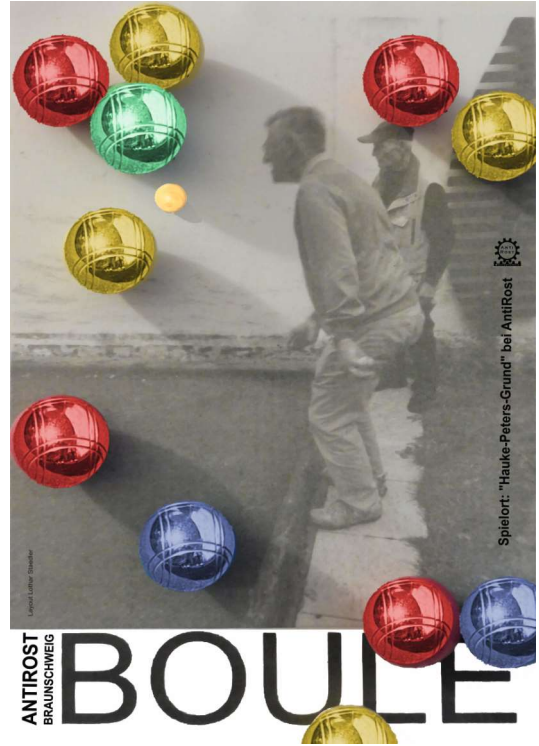


EINE SATIRE VON SLAWOMIR MROZEK

DAS MARTYRIUM DES PIOTR O'HEY



Ludwig Lohme-Brandner



Spielort: "Hauke-Peters-Grund" bei AntiRost

ANTI ROST
BRAUNSCHWEIG

BOULE

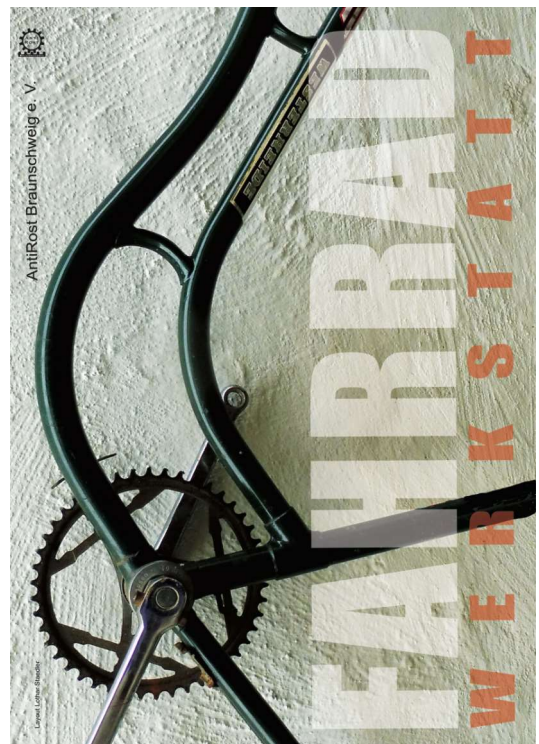


ÖKOLOGISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT

AntiRost
BRAUNSCHWEIG



Ludwig Lohme-Brandner



AntiRost Braunschweig e. V.

FAHRRAD WERKSTATT

Ludwig Lohme-Brandner

Rotary Club



Drei Grills, elf AntiRostler, 150 Brötchen, 150 Bratwürstchen und Sammy, unser Vereinsbegleiter, haben am 02. Juni einen Ausflug auf das Rittergut Ribbesbüttel gemacht.

Anlass war die dritte Oldtimerausfahrt des Rotary Clubs Braunschweig-Hanse (in der Folge nur Rotary Club genannt), die von Cremlingen ins Wendland ging und das Rittergut zum Abschluss hatte.

Über 100 hungrige Teilnehmende und Organisierende waren froh, von uns mit Bratwürstchen empfangen zu werden. Horst Wenzel, Reinhard Schleicher und Günther Hinterberg standen an den drei Grills und hatten alle Hände voll zu tun, genügend Bratwürstchen, mit und ohne Fleisch sowie Maiskolben „essbar“ zu bekommen. Das Logistikteam um Renate Willke, Horst Landmann, Heinz und Jutta Salbach, Dörte Wenzel, Martina Kreft, Regine Gaul und Dietmar Scholz haben die Griller tatkräftig durch Anreichen, Austeilen und Brötchen Aufschneiden unterstützt.

Wie ist es eigentlich zu unserem Ausflug gekommen? Letztes Jahr im Herbst ist der erste Kontakt mit einer Anfrage zur Unterstützung an den Rotary Club Braunschweig-Hanse gegangen. Durch diverse Gespräche hat sich der Kontakt vertieft und der Rotary Club hat dann beschlossen, eine Geldsumme, die im Rahmen der Oldtimerausfahrt im Juni 2024 entstehen wird, AntiRost zu spenden.



Günther Hinterberg und Dietmar Scholz haben dann am Gründonnerstag an einer Zusammenkunft des Rotary Clubs teilgenommen und AntiRost und die Leuchtturmprojekte vorgestellt, für die die Geldsumme verwendet werden soll. Leider kam es im Nachgang zu einigen Irritationen hinsichtlich der vorgestellten Projekte und der Aufstellung von AntiRost. In Abstimmung mit der Mitgliederversammlung fand Ende April ein klärendes Gespräch mit Vertretern des Rotary Clubs statt. AntiRost entspricht nicht den klassischen Spendenempfängerorganisationen, sondern ist ein großes Projekt mit ganz vielen unterschiedlichen Maßnahmen, die einem gemeinsamen Zweck dienen und in die Gelder und Spenden fließen: Der sozialen Unterstützung von Menschen und Einrichtungen, die wir mit unseren Leistungen und auch den Leuchtturmprojekten erreichen wollen, aber ohne finanzielle Unterstützung nicht realisieren können.

In diesem Kontext haben wir uns darauf geeinigt, dass der Rotary Club das Projekt AntiRost vollumfänglich unterstützt und AntiRost das Spendengeld auf seine Leuchtturmprojekte verteilen kann. Damit schließt sich der Kreis zu unserem Ausflug nach Ribbesbüttel. Am Ende der Veranstaltung hat der Vorsitzende des Rotary Clubs Braunschweig-Hanse, Wolf-Peter Sollmann, dem Vorsitzenden von AntiRost Braunschweig e.V. einen Spendenscheck über 22.315 Euro überreicht.



Es wird uns sicher sehr viel Spaß bereiten, die Maßnahmen umzusetzen. Wobei wir hoffen, dass sie auch den entsprechenden Erfolg bringen und wir ein paar Menschen glücklich machen können.

Sicherlich können wir im nächsten Zahnrad dann darüber berichten.

Fotos: Regine Gaul, Frau Blaetz,
Dietmar Scholz
Text: Dietmar Scholz

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir ausgewählt wurden und sind dankbar für die Spendenbereitschaft der Teilnehmenden der Oldtimerausfahrt. Wir werden das Geld zweckgebunden u.a. in diese Projekte investieren:

- die Beschaffung von Kinder- und Jugendfahrrädern für das Puki-Fahrradtauschprojekt
- die Beschaffung und den Aufbau von Parkliegen für das Hospizzentrum Wolfenbüttel
- die Unterstützung beim Bau einer Holz-Veranda für den Waldkindergarten Timmerlaher Busch
- den Bau eines Bücherschranks für einen Kindergarten
- die Sanierung der eingelagerten Rundbank und Wiederaufbau in einem Seniorenheim
- die Instandhaltung und Pflege des kleinsten Industriemuseums zum Tag der Niedersachsen/ Tag des Ehrenamtes im Jahr 2026
- die Betreuung des Abenteuerspielplatzes Melverode

Der Rotary Club Braunschweig-Hanse lädt ein:

3. Rotary-Benefiz Oldtimer-Ausfahrt

zu Gunsten „AntiRost“ – Senioren sozial engagiert



2. Juni 2024

- Start 8:30 Uhr REWE-Parkplatz Cremlingen, Im Moorbusch
- Nenngeld pro Fahrzeug 250,- € inkl. Mittagessen und Eintritt Startnummern in der Reihe der Anmeldungen, Limit 40 Fahrzeuge, Windhundprinzip
- Förderverein Rotary Club Braunschweig-Hanse
IBAN: DE71 2708 0060 0184 4441 00 (Spendenquittung ist der Ü-Beleg)
- die Einnahmen gehen zu 100 % an den Verein „AntiRost“ (Informationen siehe Rückseite)
- Abschluss mit Tombola, Imbiß und Getränken auf dem Rittergut Ribbesbüttel
- ehrenamtliche Organisation durch den Rotary Club Braunschweig-Hanse




Anmeldung >>> www.oldtimerausfahrt.com
oder Dr. Rolf Gramm, rolf.gramm@web.de, 0172 5433322

Was ist AntiRost und wie können Sie unterstützen?

AntiRost Braunschweig ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein. In diesem Jahr feiern wir unseren zwanzigsten Geburtstag, die Idee zu AntiRost besteht allerdings schon einige Jahre länger. Was steckt dahinter? Wir sind alle in unserer nachberuflichen Phase. Wir sind deshalb selbstbestimmt und wollen unsere Zeit sinnvoll nutzen und für andere sinnstiftend und gewinnbringend einsetzen. Bei allem, was wir tun, stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Egal, ob es für uns selbst ist oder für die Bewohnerinnen und Bewohner des Westlichen Ringgebietes, für Kinder oder Jugendliche: Durch Zusammenkommen, Wissensvermittlungen, Projektarbeiten und Reparaturen oder über Hilfsangebote, Dienstleistungen und Unterstützungen ist es immer unser Ansinnen, Zufriedenheiten bei Menschen herzustellen.

Wir engagieren uns für die Gesellschaft, denn unsere Kenntnisse, Fähigkeiten, Erfahrungen und unsere vielfältigen Kontakte aus unserem Berufsleben kommen zum Nutzen des Gemeinwesens zum Tragen. Wir geben diese Kenntnisse und Fähigkeiten an die Mitbürgerinnen und Mitbürger, an die Jugend, an alle, die es interessiert, weiter.

Mit unseren jeweiligen Historien sind wir vielfältig und bunt. Deshalb liegt unser Augenmerk besonders darauf, diese Vielfältigkeit zu vermitteln. Dazu zählen u.a.

- das Ermöglichen der Teilhabe von sozial benachteiligten Menschen jeden Alters an unseren Leistungen
- ein generationsübergreifender Umgang; über religiöse Grenzen und Kulturen hinweg das Wissen mehren und gegenseitigen Respekt sowie Toleranz entwickeln helfen.

- Wir sind nicht parteipolitisch gebunden, sondern engagieren uns sozialpolitisch.
- Wir setzen uns für die Lebens- und Arbeitswelt-orientierung von Kindern und Jugendlichen ein. Deshalb engagieren wir uns in Alt- und Jung-Projekten.

Sie können unsere Arbeit auf vielfältige Weise unterstützen:

1. Sie kommen einfach vorbei, informieren sich und entscheiden sich zum Mitmachen, als Mitwirker oder als Mitglied.
2. Sie spenden einmalig einen Betrag Ihrer Wahl. Ihre Spende können Sie über unser Konto DE20 2505 0000 0001 9333 32 bei der Braunschweigischen Landessparkasse abwickeln. Wir sind ein gemeinnütziger Verein und stellen gerne eine Spendenbescheinigung aus.
3. Sie erwerben eine Fördermitgliedschaft und fördern uns regelmäßig monatlich oder jährlich mit einem Betrag Ihrer Wahl.

Für eine Förderung füllen Sie bitte das Formular aus, schneiden es aus und schicken Sie es an

AntiRost Braunschweig e.V., Kramerstraße 9 A,
38122 Braunschweig



Ich (Vorname/Name) _____

möchte AntiRost Braunschweig regelmäßig fördern.

mit einer monatlichen Förderung in Höhe von _____ Euro ab _____

mit einer jährlichen Förderung in Höhe von _____ Euro zum _____

Ich erkläre mich einverstanden, dass AntiRost gemäß meines Förderungswunsches ein entsprechendes SEPA-Mandat zur Abbuchung meines Förderbeitrages für mein Konto mit dieser IBAN einrichtet.

Ich erkläre mich einverstanden, dass AntiRost meine hier angegebenen Daten zu Verwaltungszwecken und zur Information über die Vereinsarbeit speichert.

Ort: _____

PLZ: _____

Straße, Hausnr.: _____

Telefon (optional): _____

E-Mail (optional): _____

(Ort) (Datum) (Unterschrift)

Ausblick

Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist es schon bald wieder Weihnachten. Der Weihnachtsmarkt hat geöffnet, es riecht nach Feuerzangenbowle, gebrannten Mandeln und Bratwürstchen. Für mich immer die schönste Zeit des Jahres, ich gebe zu, ich bin ein Weihnachtsfreak. Meine Frau und ich holen aus dem Keller ganz viele Kisten und Kartons und das Haus wird auf Weihnachten getrimmt. Räuchermännchen, Nussknacker, Engel, Bergmänner, alles kommt ans Tageslicht und wird im Haus verteilt. Lichtbögen kommen in die Fenster und bringen Licht in die dunkle Jahreszeit.



Schon seit dreißig Jahren leuchtet uns abends unser Haus schon von Weitem den Weg und gibt mir ein beruhigendes Gefühl. Ich finde es enorm wichtig, zu wissen, wo mein persönlicher „Heimathafen“ ist.

Das gilt auch im übertragenen Sinne für AntiRost. Unsere Fabrik ist ein „Ankerplatz“ für unsere Mitwirkenden und Mitglieder, wir sind ganz oft so etwas wie das zweite Zuhause, das gerne besucht wird. Woran liegt das? Auf Weihnachten bezogen haben wir keine Lichter in den Fenstern stehen, aber irgendwie sind wir eine Gemeinschaft aus Engeln, Räuchermännchen und –frauen und Nussknackenden. Bildlich gesehen. Wir sind eine Gemeinschaft von unterschiedlichen Charakteren, mit unterschiedlichen Lebenswegen, Lebensaltern, Lebenserfahrungen, die ihr gesamtes Wissen einbringen, um **zusammen** eine ganze Menge zu bewegen. In

einem Umfeld, in dem man sich gerne bewegt und das dieses ermöglicht.

Was nicht heißt, dass wir immer einer Meinung sind und uns immer vertragen. Aber wir sind in der Lage, zu kommunizieren und wenn es knirscht, sollten wir es schaffen, dieses auszuräumen. Denn die Gemeinschaft von AntiRost ist unsere Stärke. Verliert man diese Stärke, verliert man auch den „Ankerplatz“ und damit den Verein und das zweite Zuhause. Das ist etwas, was man nicht aufs Spiel setzen sollte. Und schon gar nicht in Zeiten, in denen das Ehrenamt nicht mehr so wichtig für die Einzelnen ist und überall Nachwuchsmangel herrscht, auch bei uns. Was hat das nun alles mit der Weihnachtszeit zu tun? Eigentlich nichts, nur dass es mir als Brücke dient, um zu vermitteln, wie wichtig es ist, einen „Heimathafen“ oder einen „Ankerplatz“ zu haben, wie AntiRost einer für uns ist. Und bleiben soll.

Ich hoffe, wir konnten Ihnen mit dem vorliegenden Zahnrad ein paar angenehme Lesemomente schenken. Aber wie sagt man so schön: Nach dem Zahnrad ist vor dem Zahnrad. Während dieses Zahnrad entstanden ist, haben wir parallel wieder viele spannende Dinge gemacht und erlebt, über die es zu berichten gilt. Wir haben Puppenspiele aufgeführt, haben Geschichten vorgelesen, waren im Wald, sind neue Kooperationen eingegangen, haben Geburtstag gefeiert und vieles mehr.

All das will dokumentiert, fotografiert und in neue Artikel gegossen werden, die wir Ihnen und Euch dann mit dem nächsten Zahnrad vorstellen.

Bis dahin wünsche ich Ihnen und Euch eine schöne Zeit, Gesundheit, frohen Mut und eine gehörige Portion „AntiRostigkeit“.

Dietmar Scholz

Vorsitzender von AntiRost Braunschweig e.V.

Foto und Text: Dietmar Scholz

Ringtausch Projekt Kinderfahrrad



Du brauchst ein Kinderfahrrad?

- AntiRost leiht es dir für ca. 1 Jahr aus
- dann gibst du es zurück
- und bekommst die nächste Größe.
- Mehr Informationen dazu bei:

AntiRost Braunschweig e.V.,

Kramerstr. 9 A, 38122 Braunschweig

Tel. 0531/88617766

immer mittwochs von 10 bis 13 Uhr

<https://antirostbraunschweig.org/wordpress/ringtausch-kinderfahrrad/>



Zu guter Letzt

Till Eulenspiegel zu Besuch in Braunschweig

Ab und zu kommt Till in die Stadt, um zu flanieren, und immer mit einem Seitenblick auf Kronkorken, die achtlos auf der Erde liegen. Till ist schon sehr alt und das bücken fällt ihm schwer. Aus diesem Grunde trägt er einen Mantel, der im unteren Bereich magnetisch ist. Beim gehen klacken die Kronkorken an den Mantelsaum. Als er den Rathausvorplatz erreicht, sieht er einen 30-jährigen der die Treppe fegte und dachte bei sich: „Aha wieder ein Junggeselle weniger“. Doch im Angesicht der tausenden von Kronkorken eilt er auf die Treppe zu und gratuliert dem jungen Mann.

Dabei geschieht das Malheur. Till wird durch die Magnetkraft seines Mantels fest an die Erde gefesselt und steht wie ein Denkmal. Ein Bürger ruft die Feuerwehr. Die fahren zu ALBA. Dort wird er mit einem SUPER-Magneten von seiner Last befreit. Und das Metall war ja auch gleich an der richtigen Stelle. Später trifft Till den Junggesellen in der Stadt und entschuldigt sich für den "Diebstahl". Der klopft ihm auf die Schulter und sagt: „Ist gut. Ich sammle künftig für Dich und den guten Zweck“. Das Till-Eulenspiegel-Museum kann jeden Cent gebrauchen. Machen Sie mit!



Text und Foto: Heinz Salbach

Impressum

Neue Mitstreiter seit April 2023

Neue Mitglieder:

Hilmar Kramer, Renate Willke, Horst Landmann, Mira Dobratz, Astrid Oberthür

Neue Mitwirkende

Angelika Lenz, Mechthild Freytag, Bettina Roelle-Maas, Holger Wendland

Impressum

Zahnradredaktion

AntiRost Braunschweig
Kramerstraße 9A
38122 Braunschweig
Telefon 0531 88 61 77 66

Homepage

www.antirostbraunschweig.de

E-Mail

kontakt@antirostbraunschweig.de

Öffnungszeiten

Montag und Dienstag
von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Redaktionsteam

Mira Dobratz
Dr. Arndt Gutzeit
Robert Heuer
Horst Landmann
Heinz Salbach
Reinhard Schleicher
Dietmar Scholz
Umschlagentwurf
Lothar Staedler
Reinhard Schleicher

V. i. S. d. P.:

Dietmar Scholz

Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Spendenkonto bei der BLSK

DE20 2505 0000 0001 9333 32